



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

91 (1.4.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51653)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2129.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: Journal Mannheim.

Responsible: Journal Mannheim. Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und pros. Theil Ernst Müller. für den Anzeigenteil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgervereins.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Pringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postanweisung M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Einzel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 91. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 1. April 1892.

Fürst Bismarck und die Nationalliberalen.

In unserm gestern veröffentlichten Festartikel zum heutigen Geburtstag des Fürsten Reichskanzlers haben wir bereits mitgeteilt, daß der 1. April diesmal feierlicher als je im Reiche begangen wird, besonders von nationalliberal gestimmten Männern. Sie haben auch nicht bloß die allgemein vaterländische Veranlassung dazu, sondern noch eine ganz eigene mehr parteipolitische. Das Organ des Fürsten, die „Hamb. Nachrichten“, hat nämlich gerade zur rechten Stunde das frühere Verhältnis des Reichskanzlers zu den Konservativen beleuchtet. In dieser bedeutungsvollen Darlegung wird zugleich der Beziehungen des Fürsten zu den Nationalliberalen in einer für diese sehr vorteilhaften und gerechten Weise gedacht. Wir bringen daher diesen wichtigen Artikel hier auch unsern Lesern im ganzen Umfange zur Kenntnis.

Das Organ des Fürsten beschuldigt die Hochkonservativen — denn sie vornehmlich sind gemeint — den Sturz des Kanzlers gewünscht und herbeigeführt zu haben. Daß dies wahr ist, können wir übrigens nach besten Informationen bezeugen. Der Artikel lautet:

„In einer Rede, die der Abgeordnete Stöcker neulich gehalten hat, gibt er der Auffassung Ausdruck, daß der nationalliberale Einfluß den Fürsten Bismarck seinerzeit in der inneren Politik von den konservativen Bahnen abgelenkt habe. Der Stöcker vertritt bei Beurteilung dieser Ablenkung, wenn sie überhaupt stattgefunden hat, daß es damals nicht in der Wahl des Fürsten lag, ob er mit den Konservativen oder mit den Nationalliberalen gehen wollte. Sein Bedürfnis war eine zu Compromissen führende Unterstützung durch beide Parteien; er sah sich aber oft auf die der Nationalliberalen beschränkt, da die conservative Partei ihn nicht nur im Stiche ließ, sondern sich sogar feindselig stellte.“

Um den Ausbau des Reichs in Angriff zu nehmen und um zu verhindern, daß die auf dem Schlachtfeld errungene Einheit durch einen Stillstand der inneren Politik wieder in Zweifel gestellt werde, bedurfte die Reichsregierung nothwendig der parlamentarischen Mitarbeit einer deutschgesinnten Majorität. Sie fand dieselbe aber nicht bei den Konservativen, sondern ausschließlich bei den Nationalliberalen und war deshalb gezwungen, die Arbeit beim Ausbau und bei Befestigung des Reichs mit dieser Partei in Angriff zu nehmen. Daß die Zurückhaltung, resp. die Gegenwirkung der Konservativen auf die Richtung, die dieser Ausbau nahm, nicht ohne Einfluß bleiben konnte, trat auf der Hand; die Regierung würde überhaupt keine Majorität im Reichstage erlangt haben, wenn sie dieser Unterstützung durch die liberale Partei nicht hätte Rechnung tragen wollen.

Die Entzweiung gegen den Fürsten Bismarck hat bei den Führern der Konservativen vielfach schon im Jahr 1866 in Prag begonnen, als eine konservative Deputation dem Streben des damaligen Ministerpräsidenten, den innern Konflikt bei der Rückkehr nach Berlin zu schlichten, durch den Versuch einer Einwirkung auf den König entgegentrat und bei gewissen Stimmungen des hohen Herrn auch Anklänge fand, obwohl die Deputation nicht angegeben wußte, welche Gestaltung der zukünftigen Entwicklung Deutschlands ihr nach den Ereignissen des Jahres 1866 vorzuziehen, wenn bei der Heimkehr des siegreichen Heeres der seit bald sechs Jahren schwebende Konflikt unverändert fortgesponnen werden sollte. Ob die Gegnerschaft gegen die Regierungspolitik, welche in den letzten sechziger Jahren bei den Konservativen öffentlich zum Ausbruch kam (A. B. in den Kämpfen um den hannoverschen Provinzialfonds und Aebisches), an die Erinnerung an die Prager Vorgänge und an die Indemnitäts-Wendung in der Thronrede in bewusster Weise anknüpfte, lassen wir dahingestellt sein; jedenfalls waren die Angriffe gegen den Ministerpräsidenten schon damals lebhafter als mit freundlichen Beziehungen der konservativen Fraktion und mit deren Unterstützung der Regierungspolitik verträglich war. Nach dem französischen Kriege, beispielsweise bei Gelegenheit des Schulausschichtsgerichts, trugen die Angriffe, welche von konservativer Seite gegen den Ministerpräsidenten gerichtet wurden, zu einer Schärfe, die zum vollständigen Abbruch des persönlichen Verkehrs zwischen dem Fürsten Bismarck und seinen früheren Freunden führte. Die Stimmung und die Absicht der konservativen Führer kennzeichnete sich durch ihren Nebenworte in den bekannten Aero-Artikeln der Nationalistischen „Kreuzzeitung“, in der öffentlichen Demonstration der Deklamation und schließlich am schärfsten in der „Reichskal.“ und dem Verhalten ihrer Freunde und Mitarbeiter. Letztere gehörten fast ausschließlich der konservativen Fraktion an, so weit sie nicht zu Hoffkreisen und zu dem damaligen Hausministerium in Beziehung standen; sie bemühten sich während des Bestehens des Grafen Reoon, diesen von seinem Freunde, dem Ministerpräsidenten, zu trennen und letzteren auch unmittelbar bei seiner Majestät dem Könige als einen „Gegner der Armee“ zu verächtigen.

Daß das Vacuum, welches die Konservativen zu dieser Zeit zwischen sich und ihrem früheren Mitarbeiter, dem Reichskanzler, ließen, von der liberalen Seite bereitwillig ausgefüllt wurde, war nicht zu verwundern, und die Folie davon bestand darin, daß liberale Einflüsse in der Regierung, durch welche das Reich befestigt und ausgebaut wurde, das Uebergewicht hatten. Konservative Einflüsse konnten sich nicht geltend machen, so lange die konservative Partei dem lebenden Staatsmann ihre Mitwirkung verweigerte und ihm mit der leidenschaftlichen Schärfe bekämpfte, von welcher die Deklamations-Periode und die Reichskalode Zeugnis

ablegte. Das Bedürfnis der maßgebenden Führer der Konservativen, in der Befragung des Kanzlerpostens einen Wechsel herbeizuführen, ist seit jener Zeit mehr als einmal zu Tage getreten und hat seine Begründung vor zwei Jahren gefunden. Die Haltung der konservativen Partei beim Ansehen des Fürsten Bismarck aus dem Dienste bewies, daß ihr der Personenwechsel kein unwillkommener war.“

Ganz neu ist an dieser Mitteilung die Enthüllung von der konservativen Deputation, welche 1868 in Prag erschienen war, um der Absicht des Fürsten Bismarck, bei der Rückkehr nach Berlin im Landtage Indemnität nachzusuchen, durch den Versuch einer Einwirkung auf den König entgegenzutreten.

Die „Kreuzzeitung“ nennt die Darstellung des Fürsten Bismarck verächtlich eine „aufgewärmte Mär“ und eine „Legende“. Daß sie dies nicht ist, haben wir bereits in der Einleitung bemerkt. Wer jemals tiefer in gewisse Beziehungen der Hochkonservativen zu dem Fürsten geschaut hat, weiß, welche Freundschaft der Fürst bei wichtigen Wendepunkten von dieser Seite zu gewärtigen hatte. Die „Kreuzzeitung“ gibt dann auch ihrerseits eine Enthüllung zum Besten und sagt, 1872 nach dem Schulausschichtsgericht sei der Bruch zwischen dem Fürsten Bismarck und den Konservativen eingetreten, weil Fürst Bismarck einen zwischen ihm und den Herren v. Rauchhaupt und v. Brauchitsch verabredeten Compromissantrag in offener Sitzung preisgegeben habe, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß er auch ohne die Konservativen über eine Mehrheit für das Gesetz verfügen konnte. Desto besser für den Fürsten, der wohl gewußt haben wird, warum er die Hilfe ablehnte.

Ravachol ist überführt.

Paris, 31. März. Es ist schwer, die Freude zu beschreiben, die gestern Abend in ganz Paris herrschte, als die Nachricht von der Verhaftung Ravachols bekannt wurde. Der Reklamer V. Herault, dem die Verhaftung zu verdanken, ist der Held des Tages. Während jedoch früher von einer Nationalbelohnung die Rede war für den, der Ravachol entdecken würde, heißt es jetzt, daß der Angeber nur die 500 Fr. von der Polizei erhalten solle. Ravachol hat, wie viele Verbrecher, die Verhaftung nur seiner ungläublichen Dummheit zuschreiben, da er wenige Stunden nach dem Anschlag in der Rue de Cligny in einem Restaurant auf dem Boulevard Magenta nicht nur aufreizende Reden führte, sondern auch über den Anschlag selbst, der damals noch fast unbekannt war, solche Einzelheiten erzählte, daß der Verdacht gegen ihn nothwendig geweckt werden mußte. In jenem Augenblick war ihm offenbar die Vernunft mit seinem Haß gegen die Bourgeoisie durchgegangen. Bei dem rasenden, geradezu tobsüchtigen Widerstande, den Ravachol bei der Verhaftung leistete, ist ihm von den schließlich zu dem Neuesten gereizten Polizisten sehr schlimm mitgespielt worden. Bedeckt mit Schrammen und Beulen wurde er dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Während der Verhör zuerst seine Identität abzuleugnen suchte, mußte er später, als er von dem Schloffer Chaumartin erkannt war, dieselbe zugestehen, was er unter Hochrufen auf die Anarchie und unter Beschimpfungen der Polizei und der Bourgeoisie that. Dagegen leugnet er, irgend ein Dynamitverbrechen begangen zu haben. Er will seine anarchistischen Grundsätze niemals in die That übersetzt haben. Noch mehr als durch die Auffindung seiner zur Herstellung von Dynamit vollständig eingerichteten Wohnung in St. Mandé scheint er aber durch die Geständnisse seiner verhafteten Mitschuldigen bloßgestellt und unrettbar verloren zu sein. Die Angaben wurden anscheinend zuerst von der Frau Soubert, der Geliebten des verhafteten Emil Mathieu, gemacht. Danach wurde die für den Anschlag am Boulevard Saint-Germain bestimmte Bombe von Ravachol und den Brüdern Mathieu in Saint-Denis angefertigt, von der Soubert unter ihren Kleidern durch die Detrol-Untersuchung durchgeschmuggelt. Ravachol trug die Bombe an das Haus und zündete die auf 40 Sekunden gestellte Zündschnur an. Mathieu sagte ferner (einen Tag nach dem Anschlag in der Rue de Cligny, als er von dem dort begangenen Verbrechen noch nichts wissen konnte), daß Ravachol nach dem Verbrechen vom Boulevard Saint-Germain gesagt habe, nun werde der in der Rue de Cligny wohnende Staatsanwalt Dubot an die Reihe kommen. Auf Grund dieser Aussage scheint auch Ravachols Mitschuld an letzteren Verbrechen erwiesen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß, obgleich der neue Gesetzparagraph noch

nicht Gesetzkraft habe, Ravachol doch zum Tode verurteilt werde, da seine Verbrechen auch als Mordversuche betrachtet werden können. „Figaro“ behauptet, daß gestern Nacht viel in Händen von Anarchisten befindliches Dynamit und Höllemaschinen aus Furcht vor Entdeckungen in die Seine geworfen worden seien und gibt auch Orte an, wo man die Sachen herausfischen könne. — Alle an dem Dynamitattentat beteiligten Verhafteten haben ein vollständiges Geständnis abgelegt und alle Details über die Explosion am Boulevard Saint-Germain gegeben. Der Untersuchungsrichter kennt bereits alle Bewegungen und Handlungen Ravachols seit einem Jahre; er weiß, daß nach einem in Monbrison begangenen Morde Ravachol 80,000 Franken gestohlen und diese bei verschiedenen Gesinnungsgenossen in Saint-Etienne untergebracht hatte, welche ihm das Geld je nach seinen Bedürfnissen schickten. Ein Dynamitar erklärte, Ravachol müsse einen Theil des in Soisy-sous-Étival gestohlenen Dynamits vergraben haben. Die „Liberé“ meldet, es seien Befehle in die Provinz geschickt, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. April, Form.

Berlin, 31. März. Die „Norddeutsche“ kann den immer wieder auftauchenden Gerüchten von Finanzverlegenheiten der Krone gegenüber auf das Bestimmteste versichern, daß die finanziellen Verhältnisse der Krone zu derartigen Gerüchten nicht den geringsten Anhalt gewähren und weder das Hausministerium noch die Privatbank des Kaisers sich mit Anleiheabsichten tragen. — Der „Reichsanzeiger“ meldet, seitens der Reichsregierung sei die Entsendung eines Technikers nach Amerika erfolgt, um die Raumfrage für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago zu erledigen. — Der Contreadmiral Rensing ist zum Commandanten von Helgoland ernannt worden. — Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß der Staatssekretär v. Bötticher sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, und fügt hinzu, der Kaiser habe mittels halbvollem Handschreibens das Gesuch abgelehnt. — Der „Norddeutsche Lloyd“ empfing vom Kaiser folgenden Telegramm:

Mit aufrichtiger Freude begrüße ich das Flottwerden der „Eider“. Ihr langes Ausdauern auf exponierter Lage ist ein Beweis für ihre gute Konstruktion, wie auch die stark beweiserte Robustheit, sie fähig zu machen, in glänzender Weise von einer deutschen Gesellschaft zu ihrer eigenen und anderer deutschen Ingenieure Ehre gelöst zu sein. Möge die „Eider“ bald wieder im Dienste ihre guten Eigenschaften bewähren! Wilhelm I. R.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. März.

55. Sitzung der Zweiten Kammer.

(Schluß.)

Abg. Ruxer bemerkt, er wolle in Rücksicht auf die ja noch bevorstehenden Verhandlungen über die Beamtenangelegenheit sich jetzt aller weiteren Ausführungen enthalten. Er empfehle auch, die Debatte über die heutige Rede des Finanzministers bis dahin zu verschieben, damit nicht ähnliche Ausführungen doppelt wiederholt würden.

Abg. Wacker kann sich diese Selbstbeschränkung nicht auferlegen, wie Abg. Ruxer. Der Finanzminister urtheile ungerecht, wenn er die Agitation in der Beamtenwelt lediglich der Centrumsseite zuschreibe; er müsse den sehr stark ausgesprochenen Vorwurf Namens seiner Partei zurückweisen.

Finanzminister Ellstätter erwidert dem Abg. Ruxer, er habe ausdrücklich vermerkt, auf die Details über die Beamtenangelegenheit einzugehen; es würde sich ja später dazu Gelegenheit finden. Dem Abg. Wacker bemerke er, daß die Regierung da einer öffentlichen Strömung folgen werde, wo sie dieselbe für berechtigt halte; Wacker urre auch, wenn er glaube, daß seine Ausführungen über die Beamtenposition an eine Seite des Hauses gerichtet wären; es seien wohl alle Parteien daran beteiligt gewesen. Die Vorlage sei auch nicht bloßlich über Nacht gekommen, sondern nach langen und eingehenden Erwägungen in den Kreisen der Regierung.

Abg. Fieser erklärt, er sei mit dem Abg. Ruxer darin einverstanden, daß heute nicht die ganze Frage der Beamtenangelegenheit zur Erörterung gelangen solle. Redner beipflichtet dann einzelne Bestimmungen des Entwurfs. Der Finanzminister habe recht, daß die Vorlage nicht über Nacht gekommen sei; sie sei vielmehr von langer Hand vorbereitet worden angesichts der herrschenden Strömungen in den Kreisen der Beamten. Wenn schon jetzt die Aufbesserung von 40, 50 und 90 Mark für die beiden untersten Klassen im Ganzen 600,000 Mark mehr erfordern, so müsse man doch empfehlen, daß eine Revision der Beamtengehälter mit Vorsicht und unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Steuerzahler erfolge. Wenn man durchschnittlich nur eine Aufbesserung von etwa 200 M.

einbringen wollte, so würde das für die beiden untersten Beamtencategorien allein schon zu zwei Millionen Mark ausmachen, und das bei der heutigen Finanzlage doch sehr in Erwägung zu ziehen. Den Forderungen der Gerechtigkeit werde sich keine Partei nicht verschließen, aber die Ansprüche, die von einzelnen Beamtencategorien in Folge agitatorischer Einwirkungen fortgesetzt an das Land gestellt würden, könnten von Niemand in der Kammer erfüllt werden. Die National-liberalen hätten in der Frage der Gehaltsaufbesserung für die Beamten keine Agitation entfaltet. Der Gesammtwurf habe den Vortheil, daß er den dringend bedürftigen Beamten Aufbesserung gewähre, und daß er dieselbe rasch bewähre; es wäre aber auch der Volkswirtschaft vor Augen, welche enorme Summen selbst bei einer nur geringen Aufbesserung erforderlich sein werden, und ermahne zur Vorsicht. Redner empfiehlt schließlich die Annahme des Gesammtwurfs.

Finanzminister Giffart betont dem Abg. Wacker gegenüber, daß der Gesammtwurf über die Steuerermäßigung aus wohl erwogenen finanziellen, nicht politischen Erwägungen erfolgt sei. Abg. Fieser versichert, daß im Falle der weiteren Aufbesserung von etwa 200 M. auch die Wohnungsgelder und Reliquitbeiträge zu enormen Beträgen würden und daß danach die 1,800,00 oder 2 Millionen Mark bei weitem nicht ausreichen würden. Von der Agitation auf die Beamten habe sich bei den letzten Wahlen wohl keine Partei frei gehalten; er wolle jedenfalls nicht einer bestimmten Partei allein diesen Vorwurf machen.

Abg. Fieser bemerkt, er habe vor den letzten Wahlen überhaupt keine Rede gehalten, könne also auch nicht auf die Beamten agitatorisch eingewirkt haben. Er habe aber kürzlich in einer national-liberalen Versammlung eine Rede gehalten und dabei offen betont, daß bei der Durchführung des Beamtenengesetzes früher gemacht worden seien. Bei der Beratung desselben im Jahre 1888 sei Seiten der Volksvertretung Alles aufgegeben worden, das Gesetz im Sinne einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“ zu gestalten, und namentlich für die unteren Klassen der Beamten eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Das sei, wie jetzt die Thatsachen zeigen, nicht vollständig gelungen und müsse deshalb nachgeholt werden. Die Steuerermäßigung habe allerdings die Arbeiten auf dem Gebiete der Beamtenbesserung wesentlich erleichtert, aber er hoffe, daß bei allseitigem guten Willen trotz der Schwierigkeiten doch noch etwas Gutes geschaffen und die berechtigten Ansprüche der Beamten erfüllt werden können.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters, Abg. Hoffmann, worin derselbe betont, daß bei allem Wohlwollen der Beamten doch auch das Interesse der Steuerzahler in Betracht gezogen werden müsse, wird der Gesammtwurf in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Abg. Vogelbach berichtet darauf über die Bittschrift der Gemeindevorstände von Waldkirch u. v. a., den Bau der Eisenbahn bis Elzach betreffend. Die Kommission ist der Ansicht, daß dem Wunsche der Bittsteller auf Erbauung einer Staatsbahn nicht entsprochen werden könne, daß es aber angemessen erscheine, einen entsprechenden Staatsbeitrag für die Erbauung einer Privat-Eisenbahn zu bewilligen.

Abg. Burger legt die Dringlichkeit und Nothwendigkeit dar. Das reich bedrückte Elzthal zähle bereits 13,000 Bewohner und sei bei jeder ganz von den Wohlthaten des Eisenbahnverkehrs abgeschlossen. Die Erbauung einer Staatsbahn sei das zweckmäßigste Auskunftsmittel. Grob. Regierung wolle dafür Sorge tragen, daß der Bau recht bald seiner Ausführung näher gebracht werde. Der Kommissionsantrag gehe in dieser Beziehung nicht weit genug; die Bittschrift müsse der Regierung empfehlend überwiesen werden.

Abg. Fieser legt ebenfalls das dringende Bedürfnis dar; auch er hätte gewünscht, daß die Bittschrift der Regierung nicht nur zur Kenntnisknahme, sondern empfehlend überwiesen würde.

Abg. Wacker schließt sich den Äußerungen des Abg. Fieser an.

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Burger und Genossen auf empfehlende Überweisung eingegangen.

Abg. Burger erläutert den Sinn seines Antrages dahin, daß damit das Verlangen an die Regierung auf den Bau einer Staatsbahn verstanden sein solle.

Die Abgg. Klein-Werkheim, Fieser, Wacker u. A. als Mitanttragsteller sind jedoch gegen diese Darlegung und wünschen nur, daß die Regierung einen ergiebigen Staats-

beitrag zur Ermöglichung der genannten Ausführung des Bahnprojektes in Aussicht nehmen möge.

Abg. Burger schließt sich unter diesen Umständen den Wünschen der übrigen Antragsteller an und verzichtet auf nähere Interpretation seines Antrags, der darauf vom Hause einstimmig angenommen wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. April 1892.

Verletzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Bahnbauinspektor Bauarth Karl Böglisch in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt, den Obergemeinverwalter und Domänenverwalter Hippolyt Weis in Rülheim auf sein Ansuchen zum Hauptamtsverwalter beim Hauptsteueramt Heidelberg und den Ober-Telegraphenassistenten Daniel Metz zum Vollerdingen zum Telegraphenbetriebsrat ernannt.

Militärisches. Zwei frühere badische Offiziere, aus dem Leibregiment-Raiment stammend, sind zu General-Majors und Brigade-Commandeurs befördert worden: Oberst Eichrodt, bisher Regiments-Commandeur in Osnabrück (Regt. Nr. 49), hat die 3. Brigade in Allenstein und Oberst Böcklin v. Böcklinsau, Commandeur des 4. Garde-Regiments z. F. in Spandau, die 61. Brigade in Straßburg erhalten. Letzterer Offizier dürfte in hiesiger Stadt noch gut bekannt sein, da er lange Zeit bei dem hiesigen Grenadier-Regiment als Hauptmann stand.

Kaiser-Mandver. Das Mandverfeld, welches die Operationen des badischen und württembergischen Armeekorps gegeneinander beim dreijährigen Kaisermandver einnehmen werden, wird sich auf die Oberämter Leinberg und Raulbrunn sowie Biorheim erstrecken.

Invalideitäts- und Altersversicherung. Im Laufe des Monats Februar hat die Versicherungsanstalt Baden die Vergütungen festgestellt und ausbezahlt, welche die Gemeindefrankenversicherung, Orts- und Innungsfrankenlassen für den von ihnen im Jahr 1891 bezogenen Einzug der Invalideitätsversicherungsbeiträge anzuzurechnen hatten. Die Versicherungsanstalt hat an 236 Krankenkassen, welche 1,626 betriebliche Berechnungen haben, die Summe von 71,806 Mark 96 Pf. ausbezahlt. Die 17 Krankenkassen des Amtsbezirks Mannheim erhoben im Ganzen M. 278,320.46 Beiträge und erhielten als Entschädigung M. 11,132.79, während im Amtsbezirk Karlsruhe die Beiträge sich auf M. 142,945.62 bezifferten und die Vergütung M. 5717.84 betrug. Unter dem Amtsbezirk Mannheim haben überhaupt die übrigen Amtsbezirke des Großherzogthums weit zurück. Im Ganzen wurden in Baden im verfloffenen Jahre an Beiträgen für die Alters- und Invalideitätsversicherung durch die im Großherzogthum bestehenden 236 Krankenkassen L. 1,795,177.78 erhoben. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Kreise folgendermaßen: Konstantz M. 125,149.81, Balingen 86,812.99, Waldshut 63,394.02, Freiburg 236,500.26, Vörsach 91,162.34, Offenburg 170,392.30, Baden 136,315.11, Karlsruhe 265,752.72, Mannheim 345,291.26, Heidelberg 173,267.99, Rosbach M. 101,128.88.

Bismarckfeier. Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf die heute Abend im großen Saalbauhalle stattfindende, von der hiesigen national-liberalen Partei aus Anlaß des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstaltete Feier aufmerksam, welche eine großartige Ovation für den Mitbegründer des deutschen Reiches zu werden verspricht. Außer Herrn Geheimrath Professor Dr. v. Solf und Herrn Geh. Justizrath Felix Dahn aus Breslau wird derselben auf Einladung der hiesigen national-liberalen Partei auch Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Ojann aus Darmstadt beiwohnen. Ferner haben auch die Parteigenossen unserer Schwesterstadt Ludwigshafen eine Einladung erhalten, welcher voraussichtlich in sehr zahlreicher Weise entsprochen werden wird. Die Gallerie bleibt für die Damen bis halb 9 Uhr reservirt.

Die. Denn kurz bevor er die Menschheitsideale grimmig bewieselte hatte er gesagt, daß Beethoven vom Felden (Eroica) zur Natur (Pastorale) und von der Natur zur Menschheit (9. Symphonie) sich erhoben habe. Auch das Publikum nahm das alles noch harmlos und angeregt hin. Und als Bölow schloß: „Beethoven jertich die Widmung seiner Eroica an Napoleon, als dieser Wählerich sich auf dem großen Meeresballe der Weltgeschichte die Larve des wahnwinnigen Caisars vorgewunden hatte; in seiner Verleugnerheit jerte er den Namen eines unbedeutenden österreichischen Grandseigneurs, Lobkowitz, voraus. Sollen wir das gelten lassen? Nein, wir Musiker sind ein freies und ledes Geschlecht. In wenig Tagen feiern wir einen Tag, welcher der nationale Feiertag für uns Deutsche sein sollte, nicht aber der Sedantag, der nur Hof und Blut in uns wachruft, wir feiern den Geburtstag des deutschen Volkes, des Beethoven's des Politik. Ihm sei die Eroica neu gewidmet. Für Bismarck, er lebe hoch!“ — als Bölow diese Worte mit Nachdruck und gebieterischer Miene sprach und das Orchester auf seinen Wink einen Tusch geblasen hatte, betheiligte sich der größte Theil des Publikums an der Ovation. Das war Alles seltsam, aber noch war eigentlich kein Mißlingen entstanden. Nun aber geschah das Unerwartete, daß von einer Stelle des Saales gerufen wurde. Sofort spie Bölow aus, zog das Taschentuch, legte sich den Berliner Staub von seinen Stiefeln und schritt eilig mit hoch erhobenem Haupte davon. Jetzt erst brach im Saal ein furchtbarer Lärm aus, während dessen sich das Publikum die Verleugnung klar zu machen suchte, die ihm von demselben Manne widerfahren war, den es am Tage vorher durch eine Adresse, an deren Spitze Namen wie Helmholz standen, flehenlich gebeten hatte, es nicht zu verlassen. Uebel oder nicht man's ihm doch nicht.

Fürst Bismarck wird jetzt von C. W. Allers g. gezeichnet, der sich seit einigen Tagen in Friedrichshagen aufhält. Wie der Künstler mittheilt, erfreut sich der alte Reichskanzler guter Gesundheit und trefflicher Laune.

April-Scherz und Ernst. Es ist ein erbenjo alte Volksspiel, am 1. April „in den April zu schicken“, wie am Geburts- und Reifejahrestage sich zu beschicken. Wer sich schicken läßt, ist natürlich der Genarrte, der Aprilnarre. In Frankreich nennt man's „den Aprilisch geben“, in England „den Aprilschach jagen“. Ueberall ist es besonders die Jüngend, die sich neckisch in diesem Vergnügen gefällt; aber auch die Alten leisten sich darin gern einen ströhernen oder kleineren Scherz. In Deutschland schickt man besonders läppische Personen als Voten aus, um Müdenheit, Dachschaure, Soleniere und noch andere Ungeheuerlichkeiten einzufahren und heftet ihnen womöglich noch Hüpfen von Papierknigeln an, um sie so schon von vornherein als Aprilnarren zu kennzeichnen und den Spatz zu erhöhen. Im Englischen heißt der Ruckack auch Gauz oder Ged und erscheint bereits Anfang April. Um ihn aber am 1. April ganz sicher zu haben, jagen und jagen zu können, wird ein solcher gewöhnlich künstlich hergestellt und von einem Manne, der den Ruf nachahmt, eilig von Buich zu Buich getragen. Die landläufigen Redensarten: „Ich jage Dich zum Ruckack!“ und: „Scherz Dich zum Ruckack!“ d. h. weit weg, in den Wald hinaus, damit ich Dich nicht sehe, weil Du mir unangenehm — dürften damit

Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterwesen in Wien. Es wird uns geschrieben: Die badische Militärkapelle, welche unter der Leitung des Herrn Böttge steht und einen ganz ausgezeichneten Ruf genießt, wird ihre Vorstellungen mit einem Concert beginnen, welches die Entwicklung der Militärmusik von den Zeiten des dreißigjährigen Krieges bis zum heutigen Tage zur Anschauung bringt. Das Wiener Conservatorium, sowie eine Reihe von anderen Musikschulen werden Böglings-Konzerte veranstalten, um auf diese Weise den heutigen Stand des musikalischen Unterrichtswezens zu charakterisiren. Diese Konzerte sollen gewissermaßen die lebendige Ergänzung der musikalisch pädagogischen Fachausstellung bilden, welche das hohe k. k. Unterrichtsministerium inhallirt.

Heber rauchverzehrende Apparate, deren Anbringung sich in allen größeren Industriehallen empfiehlt, wurden letzthin in Berlin in der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege eingehende Erläuterungen gegeben. Hiernach sind die Erfindungen, welche man mit diesen Apparaten gemacht hat, äußerst befriedigender Natur, so daß denselben eine große Zukunft bevorsteht, da durch sie die Möglichkeit geboten wird, die mit Rauch geschwängerte Luft der Industriehallen in eine gesündere Atmosphäre zu verwandeln. Von den Erläuterungen, welche in der oben erwähnten Gesellschaft über diese rauchverzehrenden Apparate gemacht wurden, wollen wir folgende Stellen wiedergeben. Nach Anbringung des rauchverzehrenden Apparates, werde Niemand mehr von Rauch belästigt, da dieser im Verbrennungsgefäß gezwungen werde, durch die Flamme eines zweiten Ofens zu gehen. In Berlin selbst befindet sich in einem großen Fabrikhause, in der nächsten Nähe des Stadtbahnhofs Börs, eine solche zweckmäßige Einrichtung. In diesem Hause wird, da es keine eigenen elektrischen Beleuchtungsmaschinen besitzt, eine Menge Kohlen verbrannt. Da belästigt sich vor einiger Zeit der Kaiser, daß bei gewissen Windrichtungen ihm der Rauch in die Zimmer des Schloßes geführt werde. Dem Befehl wurde nun anheimgegeben, Verbesserungen vorzunehmen, damit den Uebelständen abgeholfen werde, widrigenfalls ihm mit dem Schluß der Fabrik gedroht wurde. Der Ingenieur löste seine Aufgabe so vortreflich, daß, obgleich 4-6 Wochen lang ein Lieutenant und ein Schuttmann in der Nähe des Hauses stationirt waren, um den aufsteigenden Rauch zu beobachten, doch kein Grund zur Klage mehr sich zeigte. Aus dem Schoornstein steigt jetzt nur Wasserdampf auf.

Richard Wagner-Berein. In der Generalversammlung vom 30. März machte der Vorstand bekannt: Die Einnahmen im vergangenem Jahr betragen M. 1808.59, die Ausgaben in Folge des Gura-Konzertes — welches allgemein als ein höchst künstlerisches Ereigniß anerkannt wurde — M. 2034.20. Die Mitgliederzahl hat erfreulicherweise zugenommen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Verlosung von Eintrittskarten zu den Bühnenfestspielen in Bayreuth. Es wurde beschlossen, von einer Veröffentlichung der Liste abzuzehen und den nicht antwortenden Gewinnern das Resultat brieflich mitzutheilen.

Au ihre Mitbewerberin richtet die Gattin eines Arztes in einem offenen Schreiben ein ernstes Mahnwort, dem wir gern die gewünschte weitere Verbreitung geben. Es lautet: „Gestatten Sie im allgemeinen Interesse, daß eine Frau auf diesem die weiteste Verbreitung sichernden Wege ihren Mitbewerberin ein warnendes Wort jure. Es handelt sich um eine Modetronnei, die eben beginnt, den Siegeszug anzutreten, und leider bereits eine große Zahl von Anhängern gefunden hat. Man beginnt nämlich wieder die „Schleppe“ vom Salon, wohin sie allein gehört, wenn in bescheidenen Grenzen gehalten, auch nicht unschön ist, auch auf die Straße zu verpflanzen, und ruft damit Schreden bei allen vernünftigen Denkenden hervor. Schreibern dieser Zeilen würde vielleicht in dem Bewusstsein, daß ein Kampf gegen die Modetronnei ziemlich aussichtslos ist, auf jegliches Mahnwort verzichten, wenn nicht eine sehr ernste Gesundheitschädigung durch diese neue Erzeugniß heraufschwören würde. Es ist wohl allgemein bekannt, daß eine große Zahl von Krankheiten durch die Athmungswerkzeuge dem Körper zugeführt werden, und daher jegliches Aufwachen von Staub, der die Krankheits-erregter, die Bazillen, enthalten kann, möglichst zu vermeiden ist. Daß die Straßen- und Schleppe dies thut und in trockenen Sommermonaten noch in erhöhtem Grade thun wird, ist nicht

in Verbindung zu bringen sein. Der französische „Aprilisch“ ist der im Meere bei Frankreich ädufsee, der Liebesgöttin Venus, zugleich Göttin des Aprils geweihte „Raisich“, das Symbol des Wiedererwachens und Rebens in der Natur. Historisch ist der Volksbrauch keltischen Ursprungs, der Rest einer Frühlingfeier der alten Kelten. Im schroffen Gegensatz zu diesen belustigenden, hat der 1. April als Quartaill-Feiertag aber auch — besonders für den Familienvater — seine sehr herben Seiten, ja ist geradezu ein recht unangenehmer Tag, denn an ihm gilt „dem Hauswirth gerecht zu werden“, die verschiedensten Rechnungen zu bezahlen und das Wochenbezug Monatsgeld für die Gattin bereit zu haben.

Die Sommermoden fangen an, so schreibt man aus Paris, sich zu zeigen. Der jebige Mantel ist die richtige Fortentwicklung des vor einigen Jahren aufgenommenen Schultermäntchens. Er reicht jetzt bis zum Knie, nicht aber bis an den Knöchel. Die kürzere Form ist für Theater und Gesellschaften, die längere für die Straße, der kürzere Mantel ist gewöhnlich reicher, schwerer, oft aus purpurfarbnem Sammet mit dicken Goldstickereien auf dem Schulterstück und an den Rändern. Der lange Mantel war bisher ohne Vermeil; jetzt aber hat er vielfach Puffärmel, ist am unteren Rande mit krauem Besatz versehen, das Schulterstück ist kleiner geworden. Am Rande des größeren Schulterstückes hänt oft eine breite Spitze, meist hellfarbig, herunter. Der Schooß des Kleides bleibt vorn ganz glatt, mit dicken Falten im Rücken, dabei hinten länger. Selbst auf der Straße werden diese langen Kleider getragen, welche fast beinahe mit der Hand gehalten werden müssen. Deshalb ist vorzuziehen, daß der Schlepplänger wieder aufkommt, um die Schleppe ausgebundnen tragen zu können. In Gesellschaft herrscht die Schleppe vollauf. Der Halsauschnitt ist kleiner geworden. Auber purpur, Blau, flablau und ähnlichen Farben ist auch gelb sehr beliebt. Natürlich sind bei allen Farben die Abstufungen unendlich mannigfaltig; gelb ist besonders in den tieferen Tönen beliebt. Gestreifte Stoffe sieht man gar keine mehr, wogegen Blumen auf den meisten beliebten Stoffen nicht fehlen. Mit den großen Hüten scheint es zu Ende gehen zu sollen. Besonders jüngere Damen tragen Hüte, die aus einem bandgerogenen Stoff aus Berlin bestehen, aus dem vorn und hinten eine Strohleiste emporragt. Topfhüte sind meist schwarz, mit farbigen Bändern, dabei reichlich mit gelben oder rothblauen Bändern verziert. Blumen scheinen ganz aufgegeben werden zu sollen. Natürlich: da Kleider und Brust mit Blumen übersät sind, wäre es des Hütes zu viel, sie auch noch auf den Hüten zu tragen. Große metallene Hut-schnallen, Hutnadeln, Hütchenknäuel und sonstiger Metall-schmuck sind beliebt, ebenso Spigen, Goldborten. Ebenso Waas mit Federn.

Absonderliche Annäherung. Bantier: „Ich sage Dir noch einmal, Emilie, der Baron ist eine brillante Partie für Dich, schlage ihm nicht noch einmal den Tanz ab.“ — Emilie: „Der garrliche Wenich tritt mich ja aber beim Tanzen immer auf den Fuß.“ — Bantier: „Ach was — um so besser! So fang gewöhnlich jede vertrauliche Unterhaltung an.“

Genilleton.

Bälou, Beethoven und Bismarck. In Ergänzung der vorgestrichen Nachricht über die seltsame Abschieds-scene, die Hans v. Bälou seinem Publikum der Berliner philharmonischen Concerte bereite, schreibt man der „A. B.“ aus Berlin: Der Eindruck der von Bälou herausgeschworenen Scene war unbeschreiblich. Aerger und Begeisterung, Horn und humoristisches Erhohnen wechselten in dem Publikum, das durch den Saal wogte und nach auf der Dessauer Straße eine kompakte Masse bildete. Man ist hier in Berlin an harte Stöße von dem exzentrischen Musiker gewöhnt; aber die eben erlebte Scene, die in phantastisch-witzigem Widsach sich bewegende Paraphrase über Beethoven, die unerwartete und halb erhabene, halb komisch wirkende Ovation für den Fürsten Bismarck, die drastische Beleidigung Berlins und seines den Reiches trotz aller Underechenbarkeiten verheimlichen Publikums — das alles war so ungewöhnlich, so unerhört, so infamensurabel, daß man nicht recht an die Wirklichkeit des eben Erlebten glauben wollte. In den Nachtstunden schwirrten die verschiedenartigsten Versionen herum, theilweise völlig entstellend, theilweise maßlos übertrieben. Wenn man sich heute mit ruhigerem Blute die Scene zuruckruft, so muß man vor Allem eine Uebertriebung zuruckweisen, nämlich die, daß die Scene im Saale der Philharmonie eine hochpolitische Demonstration gewesen sei. (Wer denkt daran! Wir gaben die Nachricht unter „Theater“. D. R.) Es gehörte eben die ganze Verblüffung, die eine Unangenehmheit des Vorgesangens bei Jedem erweckt, dazu, um die Stimmung, die auch in die Berliner Morgenpresse Eingang gefunden hat, zu erzeugen, als ob da ein Kampf für und gegen Bismarck, für und gegen den alten Kurs ausgefochten worden sei. Nein, so schlimm war es nicht. Nach der wunderbar erregenden Ausführung der Eroica, der vollendetsten aller Meisterleistungen Bälows, konnte man sich freilich eines gewissen humoristischen Gefühls nicht erwehren, als Bälou hervortrat und seine Rede mit dem Appell eines Mannes begann, der tapferen Muthes voraussetzt, daß seine Äußerungen einen ganz anderen Lauf annehmen werden, als er beabsichtigt, und eine Wirkung hervorbringen werden, die in Gottes Hand steht. Aber es läßt sich nicht befreiten, daß seine Äußerungen über Beethoven isfellen, daß die barocke Phantastik gelangen nahm, daß die politisch-philosophisch-literarische Satire durch den ingrimmig-burlesken Ausdruck belustigte. Als er Beethoven's Symphonien mit einem dreitactigen Drama verglich und desselben Ruckherbau dem „adermatischen Scholeppere“, Drn. v. Bälou, empfahl, fragte man sich freilich, ob diese literarische Kritik im Concertsaal sehr geschmackvoll sei. Aber man lachte herzlich, als Dr. v. Bälou die Menschheit einen „phantastischen Kobanz“ schalt, die Dreieit liberty, egalité, fraternité die vergifteten Pfaffen des Draußen Spieghelgeräthum nannte und dafür die andere Dreieit „Infanterie, Cavallerie, Artillerie“ mit den drastischen Worten empfahl: „Diese drei Worte sind die Seiten auf der Violine, worauf uns der weltgeschichtliche Held etwas vorgondelt.“ Dr. v. Bälou, jetzt schon im Unbewußten und Underechenbaren drin, merkte nun gar nicht mehr, daß er seinen Abgott Beethoven hierbei gräßlich beleidete.

zu bräutern, und ebensowenig, daß ein gut Theil Staub und Schmutz mit der Schleppe in's Haus gebracht wird, der dann ein Dienboten, welcher die Reinigung zu besorgen hat, sehr verdrüsslich werden kann.

Achtung vor Eindrehern. In der letzten Zeit haben sich wieder die Eindrehen bei Juwelieren und Uhrmachern. In Stuttgart, Gießen und München wurden solche Verbrechen mit Erfolg ausgeführt und es scheint daher, daß in Bode grübler Fudrehen gegenwärtig wieder einmal in's Rampenlicht tritt.

Leiche gelandet. Bei Oppenheim wurde die Leiche eines autgesessenen jungen Mannes im Alter von 20 bis 25 Jahren gelandet. Der Todte war bekleidet mit einer blauen Tuchhose, leinernen Hinde und leinerner Unterhose.

Konkurse in Baden. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Spezialeinzelhändlers J. S. Spilger in Heidelberg; Konkursverwalter: Waisenrichter F. C. Winter in Heidelberg; Bräutigamstermin: Freitag, 18. Mai. — A. S. H. Ueber das Vermögen des Landwirths Wilhelm Steinle von Rappelsdorf; Konkursverwalter: Notariatsgehilfe Joh. Schen in Achern; Bräutigamstermin: Mittwoch, 27. April.

Wuthmähliche Wetter am Samstag, 2. April. Die Depression im Golf von Mexiko ist wie erwartet, rasch aufgeklüft worden womit auch eine allmähliche Temperaturzunahme verbunden ist. Der von England aus ostwärts bis nach Polen vorgezogene Hochdruck berricht noch immer die Wetterlage Süddeutschlands, obgleich an der mittelnordwestlichen Küste ein neuer Luftwirbel erschienen ist.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 1. April Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung, Windstärke, and relative humidity. Values for 1. April: 766.8, 8.8, 1.8, NW 2, 14.6, 8.0.

*) O: Windstärke; 1: Höhe der Dunstlage; 2: etwas höher; 3: Sturm; 4: Orkan. Siebten Nachrichtenblatt. Rannheim. Beobachtungen vom 31. v auf 1. April.

Table with 10 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Celsius, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Regen, etc. Data for 31. April and 1. April.

*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,80 N. N. am 17. Oktober 1883. Niederschläge: 0,0 m/m.

Ueber das gräßliche Brandunglück in Freiburg.

welches sich vergangene Nacht ereignete und dem acht Menschenleben zum Opfer gefallen sind, liegen jetzt folgende nähere Mittheilungen vor:

Unter 8-Korrespondent schreibt uns unterm Gestrigen: Heute Nacht gegen 2 Uhr entstand auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer unter der Treppe im untern Stock des Hauses Karstr. 53 hier, dem leider, da zu spät entdeckt, die Familie des Altwirths Fedele: Mann, Frau und fünf Kinder zum Opfer gefallen sind.

Die Karpfenmühle.

Novellenroman aus der Franzosenzeit von Max Henno. Nachdruck verboten.

Die Bente gewährten Buchmann, soweit es in ihrer Macht stand, alle möglichen Bergünstigungen, und schienen es nicht zu hören, wenn sein Geimm sich über ihren Herrn und Weib zu jenen in nichts weniger als schmeichelhaften Worten ergoß.

Mit hastigen Schritten ging er in der rauchgefüllten Stube auf und nieder, als Kreszenz bei ihm eintrat. Ein Strahl feurigen Erbarmens lag beim Anblick des Mädchens über sein finsternes Gesicht.

„Endlich“, rief er, „siehe ich doch auch wieder ein Gesicht, das man freundlich anschauen kann! Bisher kamen nur Menschen zu mir, die ich am liebsten gleich vor die Thüre geworfen hätte, ehe ich mich durch ihr heuchlerisches Geschwätz halb todt ärgern ließ! Wie geht es daheim? — Schlecht genug, natürlich! Es fehlt eben überall — bei Euch, wie bei mir, wenn auch die Wei da ist! Hab's von dem Jäger Gerstel erfahren! Es war das einzige geschickte Wort, das aus dem Munde dieses Spitzbuben kam. Ja, Spitzbuben sind sie alle miteinander,“ fuhr Buchmann fort, und führte mit seiner Pfeife einen wüthenden Streich durch die Luft.

„Du brauchst mich nicht so kurios anzusehen, es ist buchstäblich wahr! Ich hielt nie viel von ihnen, aber daß sie so schlecht wären, hätte ich doch nicht gelaubt. Weißt Du, daß wir schon lange besetzt sein könnten, hätte es diesen Herrn in den Arm? Natürlich nicht, und doch ist es so! Ich habe gestern einem der wüthigen Franzosen mit ein paar Gulden die Junge gelöst. Er schenkte mir flaren Wein ein. Es ist eine ganz tolle Hande, die mit uns ein schändliches Spiel treibt. Der Rentmeister sitzt mit dem Kommandanten zusammen, ist, trinkt und spielt mit ihm, für uns aber geschieht nichts. Warum? Auch darüber hat Gerstel mir ein Licht aufgesteckt.“

Denker wagen und sind fast alle verlegt. Die zu spät gesehene Feuerwehre war bald Herr des Feuers.

Das „Freiburger Tagebl.“ schreibt unterm gestrigen folgenden: Heute Moras gegen 2 Uhr erlöste hier die Sturmglode, denn in dem Hause des Spezialeinzelhändlers Hjal. Claraintr. 53, war ein Brand ausgebrochen, dessen Entstehung aller Wahrscheinlichkeit nach im Keller oder unter dem Stiegenhaus zu suchen ist.

Der „Karlsru. Bzg.“ wird u. A. Folgendes geschrieben: In einem dreistöckigen Haus brach ein Kellerbrand aus, der rasch zu einer gewaltigen, bis zum Dach des Hauses aufsteigenden Feuersbrunst wurde. Die Bewohner des 1. Stockes vermochten noch zu flüchten, die Bewohner des 2. Stockes ein Wittwer mit zahlreichen Kindern, wurden mit Ausnahme eines Kindes dadurch gerettet, daß Vater und Kinder aus den Fenstern auf die mit Betten belegte Straße sprangen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 31. März. Wir machen Freunde und Verehrer des Fürsten Bismarck darauf aufmerksam, daß Sonntag, 3. April, Nachmittags 3 Uhr im großen Saale der Harmonie zur Feier des 77. Geburtstages des Fürsten ein Festbankett abgehalten werden wird.

Kleine Mittheilungen. In Bodmann am Ueberlingersee ist die der Grundbesitzer Franz von Bodmann gehörige große Brauerei Gspöningen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden beträgt 140,000 M.

Sächsische-Sächsische Nachrichten.

Ottendorf, 31. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern im Strauß'schen Steinbruch im Oranienhof. Die beiden Steinbrecher Ugo und Blat wollten eine Mine entzünden, der Schuß ging jedoch nicht rechtzeitig los, weshalb die beiden Arbeiter noch einmal nachhören wollten, aber im selben Augenblick folgte die Entladung und beide Männer wurden schwer verletzt.

Worms, 31. März. Ein Meteor fiel heute früh am mittleren Fischmarkt nieder, demolirte den Dachstuhl eines Häuschens und schlug dann in die Erde. Das entzündete kolossale Loch ist ringsum verbrannt, etwa 6-7 Fuß breit und ca. 4 Fuß tief, in welchem der verkohlte, nahezu 2 Ctr. schwere Stein liegt, der einen intensiven Schwefelgeruch verbreitete.

Worms, 31. März. Einem bliesigen, leichten in bedürftigen Verhältnissen lebenden Einwohner Namens St. ist durch einen in Amerika lebenden Verwandten eine Erbschaft im Betrage von 4 Millionen zugefallen.

Kleine Mittheilungen. In Birmasens brach zwischen den Fabrikfabrikanten B. Kiefer und Fr. Albert ein Streit aus, wobei Kiefer von seinem Gegner einen Stich in den Leib erhielt, daß man an seinem Auskommen zweifelt. Albert wurde verhaftet. — In Mittelberch a wurde auf der Grube Rohwald der Bergmann Christ. Faust durch eine herabfallende Steinmasse verthütet und dabei derart verletzt, daß er todt auf dem Plage blieb. — In Altripp wurde der 18jähr. Ackerer Jakob Bauer von dort ohne besondere Veranlassung durch Wehrschützler derart zugerichtet, daß er schwer krank darniederliegt. Der Thäter ist bekannt. — In Billigheim war der Ackermann H. Jacob Roser mit Hüttern beschäftigt und führte beim Aufsteigen in der Schurre so unglücklich von der Leiter, daß er schwere innere Verletzungen davon trug, an deren Folgen er kurze Zeit darauf starb.

Gerichtszettung.

Mannheim, 30. März. (Strafkammer I.) Verurtheilt: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter

der Groß. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieß und Herr Staatsanwalt Duffner.

Der 15 Jahre alte Schiffsjunge Heinrich Rehner von Neckargerauch entwendete am 26. Januar d. J. in der Wohnung des Christian Albr. hier aus einem Schranke, den er gewaltsam öffnete, einen Geldbetrag von 8 M., weshalb Rehner unter Verurtheilung des Straf-milderungsgrundes der Jugend mit 6 Wochen Gefängnis bestraft wird.

Die Wittwe Margaretha Schillhammer, geb. Weber von Neckarelz, 2. B. hier wohnhaft, war wegen Hehlerei schöffengerichtlich zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Dieselbe hatte einen 12 Jahre alten Knaben, Namens Jung Hans, der aus Furcht vor Strafe, weil er nicht in die Schule gegangen, seinen Eltern davon gelaufen, Tage und Wochen lang im Hause des vor. Jahres in ihrem Speicher oder Keller übernachtet lassen und soll den Jungen angehalten haben, für sie Diebstähle von Butter und Aepfel auf dem hiesigen Markte zu verüben.

Wegen Bergens gegen § 178 B. St. G. B. wird der hiesige 66 Jahre alte Postwirth Anton K. hier von Amberg nach geheimer Verhandlung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der 17 Jahre alte Tagelöhner Peter Köth von Siedelsbrunn verübte im Laufe des vorigen Jahres in einigen Wäden hier und in Ludwigsbafen mehrere Gelegenheitsdiebstähle minderwerthiger Sachen und wird deshalb unter Einrechnung einer bereits gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu einer Gesamtsstrafe von 7 Monaten verurtheilt. — Wegen Körperverletzung war der Kaufmann Max Hahn von Mannheim vom hiesigen Schöffengericht zu 60 Mark Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil er im Dezember v. J. die Ehefrau Martin, die den ihrem Manne zulebenden Lohn abzuholen beauftragt war, in Folge von Streitigkeiten im Horn gepackt und zu Boden geworfen hatte.

Eigensinnigkeiten.

Am 30. März. Ein eigenthümlicher „Weißerhau“ soll in der Kaserne des 8. Infanterie-Regiments seit Kurzem sein Wesen treiben. Zu wiederholten Malen drangen Nachts zwischen 1/2 12 und 2 Uhr Gestalten im Hemde in das Zimmer Nr. 33 der „Schier“-Kaserne ein, um an den Rekruten, welche sich beim Exerciren Fehler zu schulden kommen ließen, eine Bückigung vorzunehmen. So seien in der Nacht vom 13./14., 19./20. und 20./21. mehrere dieser merkwürdigen „Weißer“ ins Zimmer getreten und haben einige Rekruten mit sogenannten Klopffeiern auf den nackten Leib derartig geschlagen, daß die Rückhandeln vor Schmerzen ein großes Schreien erboben. Von den in der Stube liegenden anderen Soldaten habe aus Furcht Keiner den Versuch gemacht, ihre bedauernswerthen Kameraden aus den Händen der Jüchziger zu befreien. Die „Ulmer Zeitung“ nennt die Namen der „windelweich“ geprägten Rekruten und verlangt, daß dem Unwesen der „Weißer“ energisch gesteuert wird.

Von der Unterweiser, 30. März. Aus Rache begoß in dem bei Bergschad gelegenen Schindled der Maurer Rissen ein von drei Familien bewohntes Haus von außen mit Petroleum und zündete es an. Da er die Jüchler für das übrigens verführte Haus schon wiederholt nicht bezahlt hatte, sollte es im Zwangswege veräußert werden. Die armen Bewohner konnten die meisten ihrer Sachen retten, das Haus selbst brannte nieder.

wissenloses Gefindel, dem man nicht glauben darf. Sie wollen uns bange machen, das geht aus ihrem ganzen Gebahren hervor. Meinethalben! Mich bringen Sie nicht unter. Ich fürchte sie nicht!

Kreszenz befand sich noch so sehr unter dem Eindruck der Begegnung mit dem Bruder und des vorhin Vernommenen, daß die Absicht des Bergbauern, sie zu beruhigen, wirkungslos blieb. Eine neue gräßliche Schalk stellte sich drohend vor sie. Sie mußte aus der Erzählung der Tante Theresie, welches Loos einem von den Franzosen gepreßten Soldaten bevorstand. Eine furchtbare Angst überkam sie. Gleichzeitig füllte sie sich von einem Gedanken durchblüht.

„Ihr glaubt wirklich, Bergbauer,“ fragte sie mit bebender Stimme, „daß der Rentmeister Euch und Georg befreien kann, wenn er will, daß...?“

„Natürlich glaube ich das,“ fiel ihr Buchmann, wieder zornig werdend, ins Wort. „Schon während der pharisäischen Hunkereien der drei Dallunken erwachte dieser Gedanke in mir. Ich weiß es ganz gewiß, seit der Franzose aus der Schule geschwagt hat. O, ich durchschaue den Rentmeister, diesen heimtückischen Fuchs! Er will uns so lange drangaliren, bis wir selbst in Euch bringen, ein Opfer zu bringen, das seinen Wünschen entspricht. Darauf läßt die Komödie hinaus! Aber er soll sich verrechnen! Mich machen sie nicht müde, und wenn ich ein ganzes Jahr in diesem Loch sitzen muß. Deinen Bruder wird man auch nicht freisetzen, und schließlich bleibt uns immer noch die Hoffnung, daß dieser niederträchtigen Franzosenwirthschaft ein Ende gemacht wird!“

Der Wärrer rasselte mit den Schläffeln und trat aus dem Hintergrunde der Bette hervor. Die letzte Bemerkung des Bergbauern Klang für seine Ohren doch etwas zu lauch. Er erklärte die Unterredung für abgeschlossen.

Buchmann gab dem Mädchen Grube und verschiedene sein Hauswesen betreffende Anweisungen mit auf den Weg. Er ermahnte sie, den Kopf in der Höhe zu behalten und sich durch die Angst zu keinem übereilten Schritte hinreißen zu lassen. Unser Herrgott werde schon helfen, wenn es Zeit sei. (Fortsetzung folgt.)

Bismarckfeier. Wie uns nach Schluß der Redaktion mitgeteilt wird, hat die hiesige national-liberale Partei auch in die Parteiveranstaltungen in Speyer...

Jubiläum des Hrn. Hofopernsängers J. Starke.

Ein verdienstvolles Mitglied unserer Hofbühne, Herr Hofopernsänger und Chordirektor Johannes Starke, feiert heute das Jubiläum seiner 25jährigen ununterbrochenen Thätigkeit am hiesigen Hof- und Nationaltheater...

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 31. März. Die Kommission für einzelne Abänderungen des Einkommen-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuergesetzes...

Frankfurt, 1. April. (Priv.-Telegr.) Der Bismarck-Kommerz nahm einen glänzenden Verlauf. Professor Dahm hielt die Festrede...

Berlin, 1. April. Die „Rdn. Ztg.“ sagt zum Geburtstag Bismarcks u. a.: „Verständigungspolitik nach allen Richtungen mit Sozialdemokraten, Polen, Ultramontanen war die Lösung...“

Berlin, 31. März. Den Geburtstag Bismarcks begehen viele Vereine festlich. Der vereidigte Waller Eduard Langenbach ist mit Hinterlassung von 450,000 Mark Privatvermögen von hier verschwunden...

Berlin, 31. März. Der Reichstag erledigte in dritter Lesung das Gesetz betr. die Unterstützung der Familien der zu Friedensbedingungen einberufenen Mannschaften...

Neustrelitz, 31. März. Bei der Stichwahl zum Reichstag sind für Wilbrandt (freisinnig) 9892, für den Grafen Scherwin (conservativ) 7687 Stimmen abgegeben...

Darmstadt, 31. März. Am 1. April Morgens pflanzt die Turnerschaft in feierlicher Weise einen Eichbaum zu Ehren Bismarcks...

Paris, 31. März. Der Polizeipräsident hat heute Vormittag den Kellner D'Arcault, der Ravachol's Aufenthalt angab und die drei Schuppen, die den Verbrecher festnahmen, zu sich kommen und händigte dem ersten 1000, den letzteren je 500 Franken aus...

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 31. März. An der heutigen Börse waren Bad. Anilin- und Soda-Fabrik Aktien & 204 gesucht. Brauerei Schwarz wurden & 100, Bad. Brauerei & 45 umgelegt...

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 31. März.

Table with columns for various securities and their prices, including Staats-Oblig., Reichsanleihe, and various bank shares.

Actien.

Table listing various stocks and their prices, including Aktien-Schwarz, Aktien-Schwarz, and Aktien-Schwarz.

Frankfurter Mittagbörse vom 31. März.

An der heutigen Börse zeichneten sich Creditactien durch große Festigkeit aus und der ziemlich belebte Verkehr in denselben gab der sonst wieder recht stillen Börse ein freundliches Aussehen...

Mannheim, 31. März. (Mannh. Börse.) Produkten-Markt.

Table showing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil, with columns for different types and prices.

Mannheimer Produktenbörse vom 31. März.

Weizen per 100, Mai 19.50, Juli 19.50; Roggen März 20.00, Mai 19.85, Juli 19.00; Hafer März 13.75, Mai 13.90, Juli 14.15...

Amerik. Produkten-Markt. Schlusscourse vom 31. März.

Table showing American market prices for commodities like wheat, corn, and sugar, with columns for different types and prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping news, including ship names, destinations, and departure times, such as 'Dampfer 'Davel'' and 'Dampfer 'Ems''.

Dampfer 'Davel', welcher am 22. März von Bremen abgefahren war, ist am 30. März, Vormittags 11 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Dampfer 'Ems', welcher am 19. März von Bremen abgefahren war, ist am 28. März, Nachmittags 2 Uhr wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Ritgeitheit durch Hrn. B. Jac. Eslinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nord. Lloyd in Bremen.

Wassersstands-Nachrichten.

Table showing water level reports for various locations, including Mannheim, Karlsruhe, and other regional points.

F 3, 13 1/2 Fahrräder & Nähmaschinen

größtes Lager in hiesigen deutschen und engl. Fabriken von G. Eisenhuth, Mechanische Werkstätte. Günstige Zahlungsbedingungen. Billige Preise.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut. 30318. Vorzüglich zur Reinigung und Bedeckung wund-der Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Die Lebensversicherungsbank „Kosmos“

hinlänglich bekannt durch große Sicherheit, niedrige Prämien, liberale Vertragsbedingungen, durch Gewährung weitgehender Vorteile und unanfechtbare Police, empfiehlt gleichzeitig ihre Kinder-, Aussteuer- und Altersvorsorgungs-Versicherungen als sehr günstige Kapitalanlage.

Billig und Gut 200000

Hüte und Schirme wurden im vergangenen Jahre von meinen eigenen 80 Laden-Geschäften verkauft, daß bei solchem Abzuge in einem Jahre die Preise recht billig sein müssen, braucht erst nicht erwähnt zu werden, denn das Wenige bei Viel führt auch zum Ziel.

2,50 oder 3,50

wären schlecht, denn es ist genau dieselbe Waare, welche dieselben mit nahezu dem doppelten Preise verkaufen. Bitte vergleichen Sie, man wird sehen.

Mannheimer Gutbazar, Q 1, 1.

Sonnenschirme

rückständig aus vergangener Saison werden zur Hälfte des Preises verkauft. Schirm-E. Imbach E 1, 15, Fabrik Planken.

Geschäftsübernahme & Empfehlung.

Erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das Geschäft des H. Pfeiffer übernommen. Empfehle mein gut gelagertes, selbst abgepresenes, bayerisches Flaschenbier, garantiert reines, präparirtes, und Rothwein, ostet abgelagertes Schwarzwälder Brisk- und Zwetschgewässer, Pfefferminz, Hundsbirnenpflaumen, Dresdner Doppelkornmalz, Cognac, Rum u. versch. Sorten Liqueure, in u. ausländ. Cigarren, Cigaretten und Tabak-Spezialität, hochfeines Speiseöl.

Gg. Walter, B 5, 18.

Wichtig für Hausfrauen!

Als bestes Fabrikat der Gegenwart zum schnellen u. gründlichen Waschen u. Reinigen der Wäsche wird empfohlen. „Lessive-universelle Universal-Lauge“.

Carl Jung, E 8, 8, Mannheim.

C4, 8 4 St., Manfardenzim., zu verm. 35012
Näheres 2. Stod.

C4, 18 abgechl. 3. Stod., 4 Zim., Bad, u. v. 1. Juni 3. v. Räh. 2. St. 34217

C8, 13 4 St., 4 Zim., Küche zu vermieten. 33864

C8, 14 1 eleg. Wohnung 3. Stod., 7 Zim. mit sämtlichen Zubehör per 1. April, sowie 2. Stod., 7 Zim. mit sämtlichem Zubehör per 18. Mai zu vermieten. Näheres K 8, 11/20. 30512

D2, 11 4 Stod., 2-3 Zim., Küche etc. an ruh. Lent. 5. Gnd. Apr. 3. v. 35483

D6, 6 Beletage, 7 Zim., Näheres bei Emil Klein, U 1, 1b. 35120

D6, 12 1 Wohnung zu verm. 33913

D6, 13 3. Stod., 5 Zim., Küche, Kammer u. Zubehör per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stod. 34525

D7, 21 2. Stod., 6-7 Zim., Küche, Bad, u. v. Räh. 2. St. 35980

E8, 7 gegenüber der Post, 2. Stod., 6 Zimmer nebst Zubehör, wegen Todesfall billig zu v. 35229

E6, 8 ein Gaubenzim. mit Vorplatz. Preis 10 Mark. 35193

E7, 3 kleine Wohn. zu v. Räh. 2. St. 34057

F3, 8 1 Wohnung, 4 Zim., Küche, Wasserl. nebst Zubeh. enthaltend, per 1. Mai auch früher zu verm. 35414

F5, 5 abgechl. 4. Stod., 5 Zim. u. Küche bis 15. April zu verm. 35257

F5, 19 2 Parterre-Zim. als Laden oder Wohnung zu verm. 34697

F5, 27 1 schöne Mans.-Wohn., 2 Zim. und Küche zu verm. 34908

F6, 3 Seitenb., 2 Zim. u. Küche zu v. 34880

F6, 13 schl. Gaubenzim. u. v. 34900

F7, 20 eine schöne, gesunde, abgechl. Wohnung 3. Stod., 7 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung per Anfang Mai oder später an eine ruhige Familie sehr preiswürdig zu verm. 34458
Näheres im 2. Stod.

Ringstraße, F 7, 24 (schön. 2. Stod., 6 Zim., Küche u. Zubehör), v. Räh. Part. 34447

F8 Ringstraße, 4. Stod., 5 Zim. und Küche zu v. 34900

G8 Hochparterre, 2. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu v. Jungbushäuser, 2. Stod., 6 Zim. u. Zubeh. zu v. Hofengegend, Bureau zu verm. Näheres bei Gg. Peter, G 8, 29. 35141

F8, 14 2 Stod., 3 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. 4. Stod., 2 Zim. u. Küche zu verm. 35289

G2, 2 Marktplatz, 1 geräumige neu hergerichtete Wohnung von 6 Zimmern, Küche etc. sofort zu verm. 35100

G2, 5 vis-à-vis dem Marktplatz, ist der 4. Stod., bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör wegen Wegzug sofort billig zu verm. 35584
Näheres Auskunft im Laden.

G3, 14 Neubau, (schöner abgechl. 4. Stod. (8 Zimmer etc.) sofort 3. v. 35006

G3, 14 Neubau, versch. Wohnungen sofort zu vermieten. 35547

G4, 3 3. Stod. sofort zu vermieten. 35014

G4, 19 halber 3. Stod. an ruhige Leute preiswürdig zu verm. 34298

G5, 1 5. Stod., 6 Zim., Bad, Wasserl., per Mai 3. v. Räh. im Laden. 34592

G6, 2 eine Wohnung zu verm. 35578

G7, 21 nächst der Ringstraße, schöner 3. Stod., 8 Zim. und Zubehör per Mai zu vermieten. 34858

G8, 3 1 hochgelegener 2. Stod., 7 Zimmer, Badzimmer und Zubehör, im 4. Stod., 6 Zim. u. Bad. sehr preiswürdig zu verm. 35552
Näheres bei Emil Klein, U 1, 1b.

G8, 9 1 hochgelegener 2. Stod., 7 Zimmer, Badzimmer, 2 Manfardenzim. und Zubehör preiswürdig zu verm. Räh. bei Emil Klein, U 1, 1b und Josephl. parterre. 35353

G8, 14 2. St., abgechl. schöne Wohnung, 8 Zim., Küche, Magd. u. Zubeh. sofort zu verm. 35158

G8, 17 Seitenbau, 2 Zim., Küche mit Wasserl. u. Zubehör zu verm. 35114

G8, 26 mehrere H. Wohn. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 35359

H1, 5 2 Hl. Wohng. sofort zu verm. 35050

H2, 19 4. Stod., 1 sch. Zim. nebst Kam. an sol. Person zu v. 35459

H3, 13 1 schöne Wohng. zu verm. 34735

H7, 9 1 abgechl. 3. Stod., 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. 35351
Näheres bei Emil Klein, U 1, 1b.

H7, 14 Ringstraße, 5. Stod. preiswürdig zu v. 35601

H7, 18 2 ob. 4 Zim. sammt allem Zubeh. v. Näheres im 2. St. 35592

H9, 2 3. St., schöne abgechl. Wohnung, 4 Zimmer sammt Zub. per April 3. v. 33957

H9, 21 2. St., 6 Zim. u. 2 Zubeh. per Mitte Juni 3. v. Räh. bei 33943

H9, 14a mehr. Wohng., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 34498

H9, 17 3 Zim. u. Küche pr. 1. April zu vermieten. 34878

H10, 27 4. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 35897

J2, 5 Parterre u. 4. Stod., je 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 34807

J2, 6 Part.-Wohn., 3-4 Zim. u. Küche zu v. Näheres 2. Stod. 35350

J2, 16 4. St., 1 schönes leerer Zim. bis 15. April an eine einzelne Person 3. v. 35519

J4, 9 2. St., 3 Zimmer u. Küche mit Wasserleit. zu vermieten. 35534

J4, 13 2 Zim. mit Küche zu verm. 32792

J7, 13a 4. Stod., 1 Zim. u. Küche 3. v. 34917

J7, 19 nahe der Ringstr., abgechl. 3. Stod. mit 5 großen Zimmern (incl. Salon) und allem Zubehör bis April billig zu vermieten. Räh. 2. Stod. 34218

K2, 7 kleine Gaubenzim. u. v. 33820

K2, 14 Neubau abgechl. Wohn. 4 Zim., Balkon, Küche u. Zubeh., 2 Zim. u. Küche u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. Räh. K 3, 11, 3. St. 34616

K2, 15 b der 3. Stod., 5 Zim. bis 1. Juli zu vermieten. 35814

K3, 10b 2 Zim. u. Küche 3. v. 34960

K4, 7 d Ringstr. 3. St., 6 Zim., Küche u. Zubeh., großer Balkon zu v. Räh. K 4, 7, b, 2. St. 35207

K8, 3 2 Zim. u. Küche zu verm. 34200

L2, 12 am Schloßplatz 2 sehr schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, per 1. April zu verm. 34643

L12, 3 b Seidl, part., 2 unmöbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm., auch ein kleines Magazin. Zu erfragen part. 31589

L12, 5 a der 4. St., 4 Z., Küche, Näheres, u. 3. v. 35323

L13, 14 zu erfragen, eleganter 2. Stod. 7-8 Zimmer und Badzimmer (Garten) zu verm. 31496

M5, 5 sch. 2. Stod. mit Wasserl., 5 Zim., Küche, Gas- und Wasserleit. zu verm. Räh. 3. Stod. 35994

M7, 8 eleganter 2. Stod., bestehend aus 9 Zimmern mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gebr. Hoffmann, L 16, 4. 35002

N3, 13b 1 schöne Wohng., 4 Zimmer, Küche (m. Wasserleit.) u. Zubehör 3. v. 31245

N4, 9 eine Part.-Zimmer mit Küche an eine einzelne Person sol. zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 34975

N6, 6 1 Parterre-Raum mit Wasserleit. als Laden oder Comptoir zu vermieten. 34431

O7, 12 4. Stod., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 32116

O7, 16 2 Trepp. hoch, 8 Zim., Küche u. Zub. ganz ob. geth. zu v. 34449

O7, 16 H. Wohnung an Leute ohne Kinder zu vermieten. 34128

P2, 45 leeres Manfardenzim. 3. v. 35168

P3, 31 Hinterb., 2 Zim., 2 Kissen, Küche m. Wasserl. bis halben April beziehbar an 1 kleine Familie 3. v. 34958

P3, 5 2. Stod. pr. 1. Juni ob. früh. zu v. 34282

P7, 19 Heidelbergstr. 2. Stod., 7 Zimmer, Badzimmer u. f. w. sol. od. später 3. v. 31124

Q2, 17 1 schöne helle Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör im 3. Stod., sogleich beziehbar zu verm. Räh. Q 2, 4, im Comptoir. 35379

Q3, 15 2. St., 3 Zim. u. Küche 3. v. 34445

Q3, 15 nächst der Post, Parterrewohnung als Comptoir geeignet 3. v. 34444

Q4, 7 2. St., Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 35487

Q7, 14 a Wohn. zu verm. Räh. part. 34578

Q7, 15 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realhale, Parterre- und 1. Etage, best. aus je 7 Zim., Küche, Badzimmer, und sonst. Zubehör sol. zu v. 33585

R3, 16 1 schöne Manfardenzim. u. v. 35125

R4, 9 2. Stod., 1 hübsche Wohnung, 3 Zim., Alkov., Kammer, Küche und Zubeh. bis 1. April od. später preiswürdig zu vermieten. 35168

R6, 6 a Neubau, 2 Zim. u. Küche zu v. 35485

S1, 2 u. 3 Breitestraße 15 der 3. Stod. nebst allem Zubehör pr. 2. Hälfte April beziehbar zu verm. 35025

S1, 13 4. Stod., bestes aus 8 Zim. mit Zubehör ganz ober. geth. zu vermieten. 31916

S1, 15 abgechl. Wohng., 4 Zimmer, Küche etc. an ruhige kleine Fam. p. Juni event. früher zu verm. Näheres 2. Stod. 35259

S2, 1 2. St., 4 Zim., Küche nebst allem Zubehör per 1. Mai zu verm. 35524

S4, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 35412

T3, 5 kleine Wohnung zu verm. 35403

T6, 3 2 Zim. und Küche mit Glasabstich im Seitenbau zu verm. 35215

U1, 18 2 sch. 1. Part.-Zim., als Wohn. oder Bureau zu vermieten. Näheres 2. Stod. 35227

U3, 11 gegenüb. d. Friedrichsring, Part., Wohn., 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. Räh. P 3, 7, 2. St. 35401

U3, 23 große, helle, geräumige Wohn., 2. St., bestehend in 6 Zim., Badzimmer, Küche, 2 Dachzimmer, Keller u. Speicherraum, Gas- u. Wasserleit. per April oder später sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres parterre. 35519

U4, 8 Parterre-Wohnung, 5 geräumige Zim., auch als Geschäftswohnung zu vermieten. 2 Zim. und Küche (Gaubenzim.) sol. beziehbar zu vermieten. U 4, 8, 3. Stod. Auskunft U 4, 8, 3. Stod. 34916

U5, 26 Neubau, 2. 3. u. 4. Stod., abgechl. Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche ebenso Gaubenzim., 2 Zimmer und Küche zu verm. 35842
Näheres Parterre.

U6, 11, Friedrichsring, 2 elegante Wohnungen 2. und 3. Stod., ebenfalls mit hübschem Magazin zu vermieten. 35911
Zu erfragen bei Carl Bender, U 5, 20.

U6, 15 Friedrichsring, parterre, 1. und 2. Stod., je 2 Wohng. mit Gar. Aussicht, je 3 Zim., Küche, Garderobe od. Badzimmer u. Zubehör pr. 1. Mai zu verm. 35117
Näheres S 2, 21.

U6, 16 u. 17 Friedrichsring, (schöne Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, je 5 Zimmer, Küche, Badzimmer, Magd.kammer per Juni oder später, ebenfalls 2 schöne Parterrewohnungen von 4 und 5 Zimmern, Küche nebst Bureau event. Magazin zu vermieten. 34623

U6, 27 schöne Wohnungen, 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche bis 3. v. Räh. 2. Stod. 34499

U 3 schöne Zim. auf die Straße, Küche, Wasserleit. zu vermieten. Zu erfragen H 8, 19, 2. Stod. 32215

Langestraße 20, neuer Stadtbl., Schwob., Sommerf., 3. St., 4 Zim. u. Küche mit Zubeh. zu v. 35165

Schwehinger-Vorstadt, abgechl. Wohnung, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 24320

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchenbienen, ZJ 2, 1, Redargürien. 35600

Schöne Wohnungen, 2, 3 und 4 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten. Näheres 34999

4 bis 12 Mark. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Wasserl. und Keller zu verm. 35605

Traitteurstr. 8-10, Schwob., Str. recht

Schwehingerstr. 40 1/2, 1 Wohn. 3 Zimmer u. Küche bis 1. Mai zu vermieten. 34768

Wohnung zu verm. 35955

Näh. Traitteurstraße 12a, Langstraße 26. Abgechl. Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. 35949

Walldorferstr. 40, 3 Wohng. zu vermieten. 34666

2 schöne unmöblierte Zimmer an einziehende Herren oder Damen per sofort zu verm. Räh. O 5, 1, 1 Trepp. 34225

Eine schöne Wohnung, 3-4 Zim., Küche und Zubehör, 4. Etage an eine ruhige Familie zu vermieten. 34385

Sacharias Oppenheimer, Q 7, 17.

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badzimmer, Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres D 7, 15. 31389

Zu vermieten am Friedrichsring, elegante, neue Wohnungen von 5, 6, 7 und 8 Zimmern nebst Zubehör. 35581
Näheres S 6, 1g.

2 Zimmer, Küche u. Kammer im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. 33331
Näheres D 4, 7, 1 Trepp.

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3 Zr., 1 elegant möbl. Zimmer auf den Schillerplatz geh., 3. v. 34794

B 4, 11 1 Zr., gut möbl. Zimmer zu v. 35900

B 5, 14 ein möbl. Part.-Zimmer, in dem Hof geh., sofort zu verm. 34129

C 1, 16 zwei eleg. möbl. Zimmer an 1 ob. 2 Herren pr. sol. zu verm. 34331
Näheres im Laden. 34331

C 2, 5 1 fein möbl. Zimmer zu vermieten. 35148

C 4, 1 1 fein möbl. Part.-Zimmer per 1. April zu vermieten. 35599

C 4, 5 2 Trepp. hoch ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 35199

C 4, 12 Brühlplatz, ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 35214

C 4, 20/21 2 Trepp. (schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 30195

D 1, 12 2. St., 1 sch. möbl. Zimmer zu verm. 35908

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension 3. v. 34971

D 4, 17 1 gut möbl. Zim. bis 1. April zu vermieten. 35925

D 5, 4 fein möbl. Zimmer zu verm. 34827

D 5, 5 Conditor, 1 gut möbl. Zim., 3 Zr. 3. v. 35177

D 6, 15 1 gut möbl. Part.-Zimmer mit separatem Eingang zu verm. 35520

D 6, 19 4. St., g. möbl. 3. v. 34884

D 7, 19 1 gr. schön möbl. Part.-Zim. bis zu vermieten. 35400

E 1, 5 2 Etg., ein möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu verm. 34927

E 1, 9 schön möbl. Zim. sol. zu verm. 35197

E 3, 1 1 gut möbl. Zim. 2 an 1 Herrn 3. v. Räh. Kaffee Dunkel. 34049

E 4, 9 einfach möbl. Zim. zu verm. 35121

F 5, 17/18 2. St., ein möbl. Zimmer auf die Straße geh. mit separ. Eingang sol. zu verm. 35196

G 2, 11 2 fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension sol. oder später 3. v. 34537

G 2, 14 möbl. Zim. sol. zu verm. 35087

G 5, 1 möbl. Manfardenzim. zu vermieten. 34271

G 5, 5 3. St., 1 gut möbl. Zimmer auf die Straße geh. billig zu v. 34809

G 7, 28 3. Stod., 1 möbl. Zimmer an ein. Herrn zu verm. 35118

G 8, 12 4. St. auf die Str. geh., möbl. Zim. zu vermieten. 35028

G 8, 16 4. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 35188

H 2, 7 1 möbl. Part.-Zim. 2 zu verm. 34585

H 2, 12 2. St., 1 schön möbl. Zimmer 3. v. 34923

H 3, 8b 2. St., 1 schön möbl. Zim. sol. 3. v. 34206

H 5, 6 möbl. Part.-Zim. zu verm. 34978

H 7, 18 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 1 oder 2 solide Herren zu verm. Näheres im 2. St. 35725

H 7, 29 1 gut möbl. Part.-Zim. m. sep. Eing. zu vermieten. 35356

H 9, 1 4. St. links, 1 gut möbl. Zim. zu v. 33954

J 2, 13/14 3. Stod. links, 1 gut möbl. Zimmer sol. zu verm. 36152

K 2, 13 1 Tr., Ringstr., nächst der neuen Brücke, ein gut möbl. Zim. in schöner Lage zu billigem Preis zu vermieten. 34577

K 3, 1 part., 1 gut möbl. Zim. zu v. 34881

K 3, 6 1 einisch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 34805

K 3, 11f 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm. Preis des Zimmers mit Pension monatlich 40 Mark. 30515
Näheres K 3, 11f, 3. Stod.

K 4, 8 1 Ringstraße, ein möbl. Parterre-Zim. zu verm. 34920

L 4, 11 2 schön möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 35984

L 8, 4 3. St., g. möbl. Zim. zu verm. 35649

L 10, 7 a Restauration, 1 hübsch möbl. u. 1 einisch möbl. Zim. sol. zu v. 34410

L 11, 29 b 3. Stod., einisch möbl. Zimmer zu verm. 33041

L 12, 4 III. 1 möbl. Zim. zu verm. 34222

L 12, 9b 1 sch. möbl. Part.-Zim. 3. v. 35105

L 14, 13 im oberen St., 1 eleg. möbl. Zim. u. d. Str. geh. zu v. 35111

L 14, 13 im oberen Stod., ein eleg. möbl. Zim. nach d. Str. geh. zu v. 35889

L 18, 3 Wilmarsplatz 2 St. ein gut möbl. Zim. zu vermieten. 35113

L 18, 10 2. St. rechts, gute möbl. 3. v. 35806

M 1, 2 2 hübsch möbl. Zim. nach der breiten Straße, bis 15. April zu vermieten. Näheres zu erfragen M 1, 2, 4. Stod. 34987

M 2, 2 3. St., 1 freundl. möbl. Zimmer 3. v. 35092

M 2, 13 2. Stod., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 21370

M 3, 7 sch. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei d. Hl. Preise 3. v. 35599

M 4, 1 möbl. Zim. zu verm. Räh. part. 35025

M 5, 2 1 Zr., 1 gut möbl. Zim. per 1. April zu vermieten. 34021

N 3, 17 2. St., möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu vermieten. 35071

N 4, 23 2. St., schön möbl. Zimmer 3. v. 35963

N 4, 24 2. St., sch. möbl. Zim. mit separ. Eing., mit oder ohne Pension zu vermieten. 35038

N 6, 6 1 ein möbl. Zim. 2 mit Pension zu vermieten. 24482

O 4, 11 part., möbl. Zim. m. Pension zu v. 35323

O 5, 7 2 Tr. hoch, 1 sch. möbl. Zim. zu v. 35589

O 6, 3 Heibelbergerstraße, 1 gut möbl. Part.-Zimmer sol. od. spät. 3. v. 32840

O 7, 6 4. St., gut möbl. Zim. an sol. Kaufm. per sol. od. 1. April 3. v. 34908

O 7, 16 einisch möbl. Zim. zu verm. 34127

P 2, 3 2. St., möbl. Zim. 2 zu verm. 35968

P 4, 6 möbl. Part.-Zim. zu verm. 35578

P 4, 12 4. St. b. Schmitt, gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 35104

P 5, 1 2 Etagen h., 1 gut möbl. Zimmer mit hübscher Aussicht auf die Heibelbergerstraße u. Planken entlang, preiswürdig zu verm. 35700

P 6, 3 2. St., einisch möbl. Zim. an 2 Herren zu vermieten. 34115

Q 5, 14 2. St., g. möbl. Zim. sol. zu verm. 35174

Q 7, 9 2. St., möbl. Zim. zu verm. 35120

Q 7, 11 gut möblierte Zimmer mit hübscher Gartenaussicht (separ. Eingang) zu verm. 34857

Q 7, 18/19 2 schön möbl. Zim., zusam. oder getheilt zu verm. 35419

R 1, 7 2. St. am Markt, ein schön möbl. Zimmer pr. 1. April zu verm. 34828

R 3, 15 2 Trepp. hoch, links, 1 f. möbl. Zim. mit sep. Eing. zu v. 35115

S 1, 1 2. St. breite Straße, möbl. Zimmer mit sep. Eingang sol. 3. dec. 35983

S 1, 9 4. St. rechts, 1 sch. gr. möbl. Zim. m. sep. Eing., an 1 ob. 2 Herren sofort zu vermieten. (30 Bg. Bazar.) 35339

S 1, 13 2. Stod., 1 hübsch möbl. schönes gr. Zimmer sofort zu verm. 35006

S 1, 15 2. Stod., ein gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 35926

S 2, 8 1 Trepp. hoch rechts, 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 35997

S 2, 8 3. St., gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 35172

S 2, 15 3. Stod., 1 großes fein möbl. Zim. mit separ. Eingang per sofort zu vermieten. 32776

S 6, 1f 2 Tr., gut möbl. Zim. (sep. Eing.) an solch. Herrn zu verm. 34959

T 1, 13 über 3 Etagen, 45 Mr. u. 50 Bg. sol. zu v. 35158

T 2, 4 Ein gut möbl. u. ein einisch möbl. Zimmer (sol. od. später zu vermieten. Näheres 2. St. 30527

U 3, 21 3. St., Küche der guten möbl. Zim. zu v. 35108

U 6, 20 2. St., gut möbl. Zim. sol. 3. v. 35007

Breitestraße, 2 Stod., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. pr. 1. April zu v. Räh. T 1, 2. 34941

hübsch möbl. auf die Straße gehendes Zimmer mit guter Pension, per Monat M. 60, an einen solchen jungen Mann zu verm. Räh. im Verlag. 34944

Große Wenzelstraße Nr. 43, 3. Stod., 1 schön möbl. Zimmer bei ruhiger, anständiger Familie sofort zu vermieten. 34907

Zwei schön möblierte, große Zimmer in gutem Hause zu verm. Näheres im Verlag. 35573

Zwei hübsch möbl. Schlaf- u. ein großes Wohnzimmer mit Glasierbenutzung zu vermieten. Näheres in der Erbeb. 35635

(Schlafstellen.)

C 4, 14 1 Schlafstelle sol. zu verm. 35403

G 7, 12 1 part., Schlafst. 3. v. 35550

G 7, 17 1 a 3. Stod., gute Schlafstelle (a. die Ringstr. geh.) zu v. 35578

H 2, 12 2. St., Schlafst. m. Kost für 2 solide Arbeiter zu verm. 34972

H 3, 8 3. St., 2 gute Schlafst. zu verm. 35959

S 2, 14 2. St., gute heizbare Schlafst. (sol. 3. v. 34923

Kost und Logis

S 2, 12 Kost u. Logis bei J. Hofmeister. 35002

Zu besserer Familie für einige israel. junge Leute hübsch. Zimmer mit Pension zu verm. Näheres i. b. Erbeb. 34822

In gutem Hause hübsch möbl. Zim. mit Pension für 2 Herren zu v. Räh. im Verlag. 34821

Zum Luxhof, F 4, 12 1/2, 1, 20, sowie Speisen à la carte pr. jeder Tagzeit. 30030

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

35594

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre vom 12. August 1891.

Unwiderruflich am 6. u. 7. April 1892

Ziehung der
Freiburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne

M. 50,000. 20,000. 10,000. 5000 etc.

in Summa 3234 Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar
in **Berlin, Hamburg und Freiburg in Baden.**
Original-Loose à 3 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und
versendet das **General-Debit**

Carl Heintze, Berlin W.,
Reichsbank-Giro-Conto.
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“



WER
ohne
nennenswerthes
RISICO,
selbst mit nur
kleinen Summen,
von 100 Mark an
grosse
GEWINNE

zu erzielen wünscht, sollte es
nicht verabsäumen, unseren an
jedem Sonnabend erscheinenden
„**WOCHENBERICHT**“
den wir gratis u. franco versenden,
aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS
(Gegründet 1887.)
13 & 14, CORNHILL
London, E.C.

Wohne jetzt
K 2, 9.
J. A. Weiss, Thierarzt.

Für die
Haushaltung
empfehle:
Parquetbodenbürsten
Stahlspäne
grob, mittel und fein
Fehr- und Handbesen
Puz-, Kleider- u.
Möbel-Bürsten
Spinnentöpfe,
Puzleitern
Puz-Simer
Fenster-Schwämme
Fenster-Leder
Fenster-Simer
Fenster-Puz-Apparate
Aufziehtücher
Möbelklopfer
Federbesen
Puzpulver etc.
Sämmtliches in bester
Qualität
zu billigsten Preisen
Alexander Heberer
0 2, 2, Paradeplatz.

**Schirm-
Reparaturen**
sowie das
Ueberziehen
von Gestellen liefert
prompt in 35999
1 bis 2 Stunden.
E. Imbach,
Schirmfabrik,
E 1, 15 Planken E 1, 15

Gründlicher Unterricht für
Violine ertheilt zu 60 Flg. pro
Stunde in und außer dem
Hause. 34541
S. Brunotte, U 6, 1, 1. Stof.

Kolläden und Jaloufen
jeder Konstruktion, werden gut
und billig reparirt von 35555
S. Weide, F 4, 9.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt mit
Milch besorgt. 35598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billiger
Berechnung.

Bismarckfeier.

Wir laden ein zur
Feier des 77. Geburtstages
Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck
auf
Freitag, den 1. April 1892, Abends 8 Uhr
in den grossen Saal des Saalbanes.
Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. G. v. Holtz
aus Freiburg i. B.:

„Errungenschaften und Lehren von 1813/15 und 1870/71.“
Trinkspruch auf den Fürsten von Bismarck:
Herr Geh. Justizrath Dr. Felix Dahn aus Breslau.
Mitglieder unserer Partei, sowie Freunde sind will-
kommen.
Die Gallerie bleibt bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr für Damen reservirt.
Der Vorstand der nationalliberalen Partei.
Es wird gebeten vor Beendigung des Vortrages nicht
zu rauchen.

Hervorragend feine Auswahl eleganter
Damen-Sonnenschirme
bei mässigen Preisen, hält den geehrten Damen bestens
empfohlen. 35446
Schirm-
fabrikant **E. Imbach,** Planken.
E 1, 15

Wohnung und Geschäft
befinden sich ab heute
Bismarckplatz No. 6
Carl Cron
Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel
für 36198
Brauerei, Mälzerei und Flaschenbier-Geschäft.

Die 33959
Handschuhwascherei
L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 9. Stof.

Neue billige Kinderjäckchen
und Mäntelchen
35101 empfiehlt
J. J. Quilling, Paradeplatz.
Specialität in eisernen Baadmulden
Preis auf Lager per Stück 38 Mark bei 35698
Schlossermeister Gg. Barthel,
Schwäger-Postfach, kleine Wallstadtstraße No. 32.

Konkurs-Ausverkauf
der Firma
Gebr. Kaufmann in Mannheim.
Die Konkursverwaltung zeigt ergebenst an, daß
unterm Heutigen der
Ausverkauf
von Thee (schwarze und grüne Sorten), von Wein
und Spirituosen, als Biqueure, Rum, Arac,
Cognac, Punschessenz bis zu den feinsten Marken
zu ermäßigten Preisen im Laden G 3, 1 be-
gonnen hat. 36082
Die Konkursverwaltung.

Neu eröffnet!
Schirm-Fabrik
Gebr. Mayersohn
Mannheim,
E 2, 1 Planken E 2, 1
im neu erbauten Hause des Herrn Fischer.
Größte Auswahl sämmtlicher Neuheiten in
Regen- und Sonnenschirmen.
Enorm billige Preise! 35585
Repariren und Ueberziehen auch von Schirmen,
die nicht bei uns gekauft sind, prompt und billig.
Mannheim,
E 2, 1 Planken E 2, 1.

C 3, 9 **J. M. Ciolina** C 3, 9
Special-Geschäft in 30993
Schwarzen Damenkleiderstoffen,
Seidenzeugen.
Halbtramerwaren, Damenröden und Tüchern.
Abgepasste Teppiche,
Tüll- und Spachtel-Gardinen,
Portièren, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

Premier-Fahrräder
sind immer noch die besten.
Längere Garantie-Zeit. — Günstige
Zahlungsbedingungen. 35560
Radsfahrer-Anzüge
in Blau und Grau, Tricot und
Cheviot von Mk. 25.— an
ganze Anzüge.
Erstes
N 2, 5 Rheinisches Velociped-Depot N 2, 5.